



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13 Leben deß H. Homoboni

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. Suffre

Vol. II.

Paris II

und Wunderzeichen / so Gott an ihm gezeiget / ist er in seinem Sinn und Gemüht erhebt worden.

Viele Verfolgung hat er umb beschützung seiner Kirchen aufgestanden / die er alle durch göttliche Gnad mit standhaftigem Herten glorwürdig überwunden ; viele Krieg hat er gestillet und beygelegt / sein Bischtumb sehr vermehrt / und mit viel guten Satzungen bestätiget und verbessert / Undertruchte getrost und geholffen / den Durfftigen mit reichlichen Almusen beygesprungen / und in allerhand Tugenden seinen Schafflein und der gangen Welt vorgeleuchtet. Bis er endlich im Jahr / wie etliche wollen sechshundert zwey- und funffsig / andere 633. voller Verdienst zum Herin gefahren. Bey deme er nie auffhöret vor sein anvertrautes Volck zu betten. Ex Metaph, Sur. Gelen. hist. s. Ursi & alii.

Hierauf hast du erslich zu sehen / wie die Demuht auch in königlichen Höfen und zwar in der Jugend geübt werde / und zwar von denen / die so vortreflichen herkommens seynd / dessen dieser Heilig sich doch nimmer berühmet. Was siehest du dich dan so leichtlich anderen vor ? beruffest dich sobald auff dein herkommen / ansehnliche Freund / etc.

Sage mit dem Apostel Gal. 6. 14. **Es sey weit von mir / das ich mich rühme / ohn in dem Creutz unsers Herren Jesu Christi.**

Zum andern lehre auß diesem Leben die heilige Reliquien mit Andacht verehren / etc.

Der 13. Tag Wintermonats

Leben des heiligen Homobonus / und Kauffhändlers.

Homobonus zu Cremona von Cremona / jedoch nit gar reichen Eltern bohren / ein Vatter war einer auß den geringen Kauffhändlern / wolte seiner Hausfrawen / das ihr Kind / (welches Gott in ihrem Ehestand gefegnet) Homobonus / das ist / ein guter Mensch / werden. Mit der That hat das Kind den Nahmen erfüllet / und wahr gemachet / dan er von Kindheit auff seiner Eltern Lehr und Ermahnung wie ein junger Knab fleißig nachkommen / und sich eines tugendsamen und gottsfürderlichen Lebens beflissen. Die Eltern / so bald er erwachsen / haben ihn zu der Handlung und Kauffmanschaft angefahren / in er also behursam / und dem wahren Gewinn zuwider gewesen ; das sich so mit ihm umgangen / müssen vermehren. Kein einzige Lügen (wie sonst bei Kauffen und Verkauffen pflegt zu geschehen) hätte er / auch umb des geringen Gewinns halber / geredet ; den billigen Preis sagt er einmal vor all / und lies sich damit abbringen : denen solches bekannt haben deshalb gern mit ihm gehandelt. Den gemeinen Mißbräuchen der Kaufleuth und Lasteren war er ganz feind. Er bezahlet alles unfehlbar zu der Zeit / in er zu thun versprochen hat : freundlich / bescheiden / still und demühtig war er in seinem Handel und Conversation ; kein nutzlosüchtige Reden höret man auß seinem Mund / auff allen seiner Eltern Reden war er fertig ; daher auch geschähen / etc.



er ihnen zu gefallen sich mit einer jungen tochter verheiratet / mit welcher er die Eheliche Keuschheit und Sucht vollkommenlich gehalten. Als seine Eltern mit Tod abgegangen / hat er sich mehr dan zuvor zum Dienst Gottes ergeben. Gott hat ihn sonderlich erleuchtet / und gezeigt / wie unbeständig / eytel und nichtswertig die Güter und Reichthumben dieser Erden seyen / so mit großer Müh und Arbeit werden zusammen gebracht / mit Sorgt bewahret / und mit Schmerzen verlehren / wie auch selbige Güter des Menschen begieriges Herz nicht ersättigen können; derohalben hat er furgenommen mit allem Fleiß die Schatz und Reichthumben alleinig zu suchen / welche ewig bleiben / und machte bey ihm den Schluß solche große Güter mit seiner geringen Armut zu erkauften. Gibt dero wegen alles das jenig / so er vorhin gewonnen / und was er täglich gewau / mit willig und fröhlichem Herzen den Armen / wartet nit / bis sie zu ihm kamen; sondern er selbst gieng herum suchte allenthalben / wo dürfftige / Francke / betrangte und trostlose Leuth waren / selbige tröstet / und underriese er / lehret sie auff Gott ihr Vertrawen zu setzen / mit Gedult ihr Creutz zu tragen / ihren Feinden zu verzeihen / etc. darneben theilt er ihnen das jenige mit / so ihm Gott bescheret. Ward derohalben von männiglich ein Vatter der Armen genant. Aber gleich wie Job und der älter Tobias von ihren Weibern leyden müssen / also auch Homobonus. anfänglich zwar hat ihn sein Weib mit süßen Worten sich verstanden von der Freygebigkeit gegen die Armen abwendig zu machen; als sie aber auff solche Weis nichts aussprechen könnten / hat sie ihn mit Schelt- und Schmachworten angegriffen. Die dieser heilige Mann mit sanftemüthigem Herzen und Gebärden angehört / und ganz freundlich von ihrem

R. P. Suffren 4. Band.

Zorn und Ungefömmigkeit nachzulassen gebetten / undrichtet sie sitzsam / und bewiese wie das jenig / so den Armen geben wird / den größten Gewinn einbringe / und Gott die geringe Almosen nit allein in diesem Leben / sondern vielmehr in dem künftigen mit tausendfaltiger Belohnung erstatte: und seynd diese des Homoboni Neden mit augenscheinlichem Wunderwerck von Gott probiret und bekräftiget worden. Dan als er in großer Hungers-Noth etlichen Armen / so bey der Kirchen von ihm gewöhnliche Almosen begehrtten / an sein Haus geführt / und in abwesenheit seines Weibs ihnen schier alle Brod / so den morgen für seine Haushaltung gebacken / aufgetheilt / das Weib aber darüber großen Widerwillen erzeigt / hat Homobonus sie gebetten / sie wolle Gedult bis zu dem Abend haben / Gott würde zeigen / das er die Werck der Barmherzigkeit auch in diesem Leben erstatte. Umb den Abend / da man soll zu Nacht essen / gehet das Weib in den Keller / und findet mit verwunderung eben so viel Brod / als ihr Maß den Vormittag unter die Armen hat aufgetheilt. Ihr Mann aber verbietet ihr ernstlich solches zu offenbaren / damit er also nit mögte einigen menschlichen Ruhm davon haben.

Auffein ander mal / als er nach seinem Weinberg (welches einziges Erb er sich und die Armen mit ihm zu ernehren behalten) hinaufgangen / den Weinbäckern in zweyen Glaschen einen Trunck Wein zu bringen / seynd etliche Armen ihm begegnet / welche ihren Durst mit einem Trunck zu löschen begehrten. Homobonus gab alsobald alles zum besten / behält allein die ledige Glaschen: hie stuhnd er im Zweifel / was für einen Nacht er nehmen soll. Dörffte nit nach Haus gehen / fürchtet seines Weibs unmaßigen

ffff

Zorn

P.
A. Suffre

Vol. II.

Part II

Zorn und Ungedult/ gehet fort/ erfüllet die
Glaschen beyde mit Wasser/ trägt sie zu den
Arbeitem/ spricht den Segen darüber/ gibt
es ihnen zu trincken: und siehe/ das Wasser
war in einen solchen köstlichen Wein verän-
dert/das sich die Arbeiter verwunderten/und
fragten/was doch der Wein gewachsen/ oder
zu Kauff gewesen. Homobonus vermeynt sie
spotteten seiner / verkostet deshalb selber
den Trunct / und vermehrt das grosse
Wunderwerk/ dancket und preysset Gott/
understehet sich bester Gestalt das Wunder-
werk zu verbergen/ Gott aber hats durch ei-
nen/so gesehen/ das Homobonus das Was-
ser geschöpfft/ offenbaret.

Dem Gebett und Ruchengang war er so
gar ergeben/ das er nicht allein Morgens der
erst jederzeit an der Kirchthür war / sondern
blieb auch oft ganze Nachten in der Kir-
chen/ dem Gebett zu genügen aufzuwaren.
Aubertus ein Priester und Pfarher der
Kirchen S. Egidii / in welcher Homobonus
mehrentheils sich finden ließ / hat bezeuget/
das er selbst oft die Kirchthür Abends ver-
sperrt / Morgens dieselbe auch selbst eröf-
fnet/und den Homobonum darin gefunden:
wisse für gewis und ungezweifelt / das sich
die Kirchen-thür dem heiligen Mann viel-
mal selbst eröfnet habe.

Endlich im Jahr Christi 1197. den 13.
Wintermonats/ als er nach seinem Brauch
frisch und gesund der Betten beygewohnt/
und auff seinen Knien vor einem Crucifix-
bild verharret/bis die Mesi angangen/hat er
under dem Glora in excellis seine Hand
auff seine Brust Creutzweis zusammen ge-
schlagen/und also süßiglich ohn einiges weh-
klagen seine unschuldige Seel in die Hand
des Gekreuzigten / vor dessen Bildnus er
sah/auffgeben. In selbiger Gestalt/wie man
ihn im Leben oft bettend gesehen / ist er todt

gefunden. Als solches durch die Er-
bar worden/seynd die Einwohner mit
Mänge zugelauffen / des bekann-
ten Manns Leichnam zu beschen. In
S. Egidii Kirchen/ darinnen er unter
pflegte/und gestorben/ist er auch
des ganzen Volcks Ledwelen
vergiessung begraben worden. Er
seinem Grab mit vielen Wunder-
heiligkeit mehr an Tag geben. Die
Lahmen durch seine anrufung ge-
den / den Blinden ist ihr Gesichts-
ben/ den Stummen die Sprach-
ben ihr Gehör/ze. Ihn hat
tius der dritte dieses Nahmens in
der Heiligen eingeschrieben in
Jahr Christi 1198. Aber im Jahr
1156 da sein Grab e. öfnet/seynd
Wunderwerk geschehen / und
1378. ist sein heiliger Leib zu der heiligen
Kirchen ganz herlich in einen
Marmelstein aufgel. awenent
darin er bis dato verchret wird /
durch seine Fürbit / insonderheit
monensern Hülf und Trost leitet.
trum Natal. Hieron. Vidam. Summa
riam Cremon.

Lehrne erstlich hierauf von
den Wercken der Barmhertzigkeit
geben.

Zum 2. das Gebett zu lieben.

Zum 3. Schelt- und Schmach-
ner Freand und Haußgenossen
den/ze.

